



Gemeindebote

Evangelisch-lutherische Kirche im Fürstentum Liechtenstein

sowie im St. Galler Rheintal und in Graubünden

März 2015 bis Mai 2015

„Er erquicket meine Seele und führet mich auf rechter Strasse um seines Namens willen“

Psalm 23

Liebe Gemeindeglieder, liebe Familien, liebe Freunde unserer Gemeinde!

Der Weg ist ein gängiger Vergleich, um das menschliche Leben mit einem Symbol zu beschreiben. Wir reden vom Lebensweg, von in die Irre gehen, vom Scheideweg usw. Auch im Glauben sprechen wir von einem Weg, den wir gehen.

Jetzt ist es so, dass wir in unterschiedlichen Lebensaltern ganz anders mit diesem Vergleich umgehen. So lange wir noch jung sind, haben wir den Eindruck, es sei egal für

welchen Weg wir uns entscheiden, da wir ja immer noch zurück gehen könnten, um an einer Kreuzung auch den anderen Weg auszuprobieren. Aber schon bald merken wir, dass es auch Kreuzungen gibt, hinter



die wir nicht mehr zurück können, und dass derselbe Weg zu einer anderen Zeit doch nicht der gleiche ist.

Mit dem Älterwerden merken wir, dass es ganz unterschiedliche Wegstrecken gibt. Es gibt Hohlwege, Kreisverkehre, Durststrecken, Sackgassen, Kreuzwege, Täler und Höhen, und manchmal merkt man erst im Nachhinein, ob die Wege gut oder schlecht waren. Und wir merken auch, dass es kein Zurück mehr gibt.

Ein Beispiel: Wenn ich mich entschlossen habe zu heiraten, eine Beziehung einzugehen, dann ist das eine Entscheidung, die mein Leben nachhaltig verändert. Zwei Lebenswege kommen zusammen und verschmelzen über weite Strecken zu einem. Das lässt sich nicht revidieren. Ich kann zwar in der heutigen Zeit mich wieder scheiden lassen, aber der gemeinsam zurückgelegte Weg bleibt und prägt mich auch weiterhin.

Man könnte sagen, jedes Alter hat seine besonderen Wege. Der Weg in die Disco hat seine Zeit, und der Weg ins Theater oder die Oper hat seine Zeit, der Weg zur Geburtsvorbereitung, der Weg zum Elternabend des Kindergartens oder der Schule hat seine Zeit. Der Weg in die Lehre oder das Studium oder eben auch der Weg auf den Friedhof hat seine Zeit. Am letzteren merken wir, dass Wege auch zu Ende gehen. Deshalb ist es manchmal wichtig, nicht nur ins Blaue hineinzugehen, sondern sich Gedanken über das Ziel zu machen. Wer ein Ziel hat, merkt vielleicht schneller, dass er vom Weg abgekommen ist.

Auch für Gemeinden gilt dies. Auch hier gibt es Wege und Entscheidungen, die mit den in ihnen lebenden Personen zusammenhängen. Auch sie brauchen ein Ziel auf das sie ihren Kompass ausrichten können, um an Wegkreuzungen die richtige Entscheidung zu treffen.

Im Johannesevangelium heißt es: „Jesus spricht zu ihm: Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater denn durch mich.“

In diesem Wort ist sowohl der Weg als auch das Ziel angesprochen und durch unseren Glauben haben wir die Möglichkeit uns auf diesen Weg zu begeben, an der Wahrheit des Glaubens teilzuhaben und dadurch zu einem Leben zu kommen, das auch den Tod aushält.

Ich wünsche Ihnen, dass Sie die Orientierung auf Ihrem Lebensweg nicht verlieren und dass Ihnen Jesus Christus als Ziel und Weg auf Ihren Wegen eine Hilfe ist, gerade wenn Entscheidungen anstehen, die nicht einfach sind, und dass Sie im Rückblick sagen können: Es waren gute Wege, die ich, die wir gegangen sind.

Ihr Pfarrer Stephan Zilker

Was kommt?

Im Diakonissenmutterhaus in Schwäbisch Hall wurde zum Mittagstisch immer im Voraus gedeckt. An den unterschiedlichen Bestecken konnte man sehen, was es zu essen geben wird. War ein kleiner Löffel für das Dessert aufgelegt, so sprachen die Diakonissen vom kleinen Propheten. Dieser Löffel verwies darauf, dass es einen Nachtisch geben wird. Ebenfalls in diesem Diakonissenhaus begegnete mir die folgende Geschichte, die auch mit dem „kleinen Propheten“ zu tun hat.

Eine sehr fromme Frau liess sich mit einem kleinen Löffel in der Hand im Sarg aufbahnen und auch mit diesem Löffel in der Hand beerdigen. Da sie mit Fragen rechnete, hinterliess sie in Ihrem Testament, in dem sie diesen Wunsch niedergelegt hatte, auch gleich die Deutung. Dieser kleine Löffel sollte verdeutlichen, dass es keinen Grund zur Trauer gebe, denn „das Beste - also der Nachtisch - komme ja noch“.

Mit dieser Einstellung in den Tod zu gehen, dass das Beste ja noch komme, mit dieser Überzeugung sich beerdigen zu lassen und es auch der Trauergemeinde mit dem Löffel als „kleinen Propheten“ in der Hand mitzuteilen, das kann nur ein Mensch, der von Ostern her lebt, der vom Glauben her lebt, dass der Tod nicht das Ende des Lebens, sondern der Beginn eines neuen, besseren Lebens ist.

Denn die Botschaft von Ostern heisst, dass der Tod, also die Bedrohung all unserer Beziehungen, der Abbruch dessen, was wir planen und für das wir leben nicht das letzte Wort hat, sondern, dass unser Leben aufgehoben und getragen ist in der Liebe Gottes. Nur dieses Wissen und diese Einstellung lässt uns ja davon ausgehen, dass es

kein endgültiges Aus gibt, dass es keine Feindschaft gibt, die nicht überwunden werden könnte, dass es keinen Krieg gibt, der nicht ein Ende finden könnte, dass es keine hoffnungslosen Fälle gibt. Das Kreuz ist ja nicht das Ende sondern der Anfang einer Geschichte. Ostern ist also die radikale Umdeutung unserer weltlichen Wirklichkeit. Es ist schwer zu glauben, aber ohne diesen Glauben wäre unser Leben sinnlos.

Mit jedem Essen, bei dem es einen Nachtisch gibt, bei dem der „kleine Prophet“ zum Einsatz kommt, sollten wir uns daran erinnern lassen. Denn: Das Beste kommt noch.

Pfr. Stephan Zilker

Nachruf Pastor Dieter Trieba 9. Febr. 1940 - 4. Febr. 2015

Mit Betroffenheit und Trauer haben wir uns am 7. Februar 2015 in der Johanneskirche in Vaduz von Pfarrer Trieba verabschieden müssen, nicht, weil seine Amtszeit vorüber war, sondern weil er fünf Tage vor seinem 75. Geburtstag an den Folgen eines Schlaganfalls verstorben ist.

Pfarrer Trieba ist 3 1/2 Jahre Pfarrer dieser Gemeinde gewesen und in dieser Funktion auch Mitglied im Vorstand des BELK, des Bundes Evangelisch-Lutherischer Kirchen in der Schweiz und im Fürstentum Liechtenstein.

Was ihn ausgezeichnet hat waren Eigenschaften wie: aufmerksame Präsenz, Bedachtsamkeit, Umsicht, analytische Fähigkeiten und ganz bei der Sache sein. Er war kein Mann des schnellen Wortes, sondern vielmehr jemand, der Wogen glätten konnte, der zusammenführte, dem die Ökumene sehr am Herzen lag und der sich, wann immer es möglich war, mit theologischen



Fragestellungen auseinandersetzte und weiterbildete. In der Begegnung war es das Sein mit und beim Anderen, was ihn ausmachte.

Auf der Todesanzeige steht: "Verkündigen war sein Leben" und auch wenn Pfarrer Trieba kein Mann des schnellen Wortes war, so war er doch ein Mann des tiefen Wortes. Wenn er Stellung nahm zu einer Sache, so war dies stets wohl durchdacht und richtungweisend. Es steckte auch sehr viel eines theologischen Lehrers in ihm. Das zeigte sich besonders an seiner kontinuierlichen Vortragstätigkeit - in der letzten Zeit aus aktuellem Anlass häufig zum Thema Reformation. Man könnte die Aussage auf der Anzeige aber auch umformulieren und sagen "Pfarrersein war sein Leben", weshalb er sich noch aus dem Ruhestand heraus auf diese Pfarrstelle in Vaduz beworben hat. Er ist sehr gerne bei und mit dieser Gemeinde gewesen und es war sein Wunsch, länger zu bleiben, wenn seine Gesundheit es ihm ermöglicht hätte. Pfarrer Trieba hatte seine Aufgabe in Vaduz noch nicht als beendet angesehen, auch die des Miteinanders mit der evangelischen Nachbargemeinde am Ort nicht. Er hat den Kontakt gesucht und Wege, wie man Kräfte bündeln und sie zum Wohl der Mitglieder beider Kirchgemeinden fruchtbar machen kann. Auch im BELK hätten wir ihn gerne länger bei uns gehabt - als Pfarrkollegen, als Ratgeber, als Repräsentanten für unsere kleine lutherische Gemeinschaft im Bereich der Ökumene bei der Gemeinschaft Evangelischer Kirchen in Europa. Es bedeutete ihm viel, nicht Einzelkämpfer zu sein, sondern Teil der Gemeinschaft im BELK.

Diese seine letzte Pfarrstelle hat er zusammen mit seiner Frau Ilse angetreten und es ist schnell ein enges Band von gegenseitiger Wertschätzung und Verbundenheit zwischen dem Ehepaar Trieba und den Gemeindegliedern gewachsen. Wir danken Frau Trieba von Herzen für diese Zeit des gemeinsamen Dienstes an der Seite ihres Mannes in der evangelisch-lutherischen Kirche in Vaduz und darüber hinaus. Wir wünschen ihr und ihrer Familie Trost im Abschiednehmen und Hoffnung und Segen für ihren weiteren Weg.

Genf, Februar 2015

Für den Vorstand des BELK
Elisabeth Benn (Präsidentin)

5/10

Anmerkung.:
Frau Benn hat an der Trauerfeier von Pfr. Trieba zu seinem Andenken gesprochen und diese Ansprache in dem abgedruckten Nachruf zusammengefasst

Liebe Gemeindeglieder,

wir laden Sie herzlich ein zur diesjährigen

Ordentlichen Gemeindeversammlung am Sonntag, 15. März 2015

Wir beginnen mit dem Gottesdienst um 10:00 Uhr
und gehen anschliessend zur Gemeindeversammlung über.

Die Traktanden:

1. Begrüssung
2. Wahl der Stimmenzähler,
Feststellung Stimmberechtigte,
Bekanntgabe Protokollführer/in
3. Protokoll der ordentlichen Gemeindeversammlung
vom 14.04.2014
4. Jahresberichte von Pfarramt und Kirchenvorstand
5. Kassenbericht 2014,
Revisorenbericht und Entlastung
6. Budget 2015
7. Wahl und Bestätigung der Revisorinnen/Revisoren
8. Wahl des neuen Kirchenvorstandes
9. Vorschläge, Anregungen und Anträge aus der Gemeinde
10. Verschiedenes
11. Abschluss der Versammlung

(Anträge auf Erweiterung der Traktandenliste sind spätestens 14 Tage vor dem Versammlungstermin dem Kirchenvorstand schriftlich einzureichen)

Unter Traktandenpunkt 8. wird der Kirchenvorstand für die nächsten 3 Jahre gewählt.

Zwei Personen aus dem aktuellen Vorstand werden sich nicht zur Wiederwahl stellen.

Falls Sie Interesse haben im Kirchenvorstand mitzuarbeiten, bitten wir Sie sich zu melden. Wir würden uns sehr freuen.

Jahresberichte und Bilanz 2014 liegen im Gemeindesaal auf.
Stimmberechtigt sind Gemeindeglieder ab 16 Jahren.

Nach der Gemeindeversammlung sind Sie herzlich zum Mittagessen in den Gemeindesaal eingeladen.

Wir freuen uns, wenn Sie die Möglichkeit wahrnehmen,
unsere Gemeinschaft zu pflegen.

Im Namen des Kirchenvorstandes

Dr. Markus Meidert
Präsident des KV

6/10

Gottesdienste

Die Gottesdienste beginnen, wenn nicht anders angegeben,
um 10:00 Uhr in der Johanneskirche, Schaanerstr. 22, Vaduz..
Im Anschluss an den Gottesdienst sind alle herzlich eingeladen
zum Kirchenkaffee im Gemeindesaal hinter der Kirche.

März 2015

- 01.03. Sonntag Reminiscere
Ökumenischer **Fastenopfergottesdienst**
Gestaltung: Pfarrer J. Jung
Predigt: Susanne und Matthias Simader
Vocalensemble "Amaryllis"
Mitglieder des Stiftungsrates
"WIR TEILEN: Fastenopfer Liechtenstein"
*Siehe separater Hinweis zum Fastenopfergottesdienst
auf vorletzter Seite unter „Termine“*
- 08.03. Sonntag Okuli
Gottesdienst in der **Ebenholz-Kirche** (Pfarrer J. Jung)
- 15.03. Sonntag Laetare
Gottesdienst (Pfarrer Zilker)
anschliessend: Ordentliche Gemeindeversammlung
(bitte Einladung mit Traktandenliste beachten)
- 22.03. Sonntag Judika
Gottesdienst (Pfarrer Zilker)
- 28.03 **Samstag Abendgottesdienst 19:00 Uhr**
(Pfarrer Jacquemar)
- 29.03. Palmsonntag
kein Gottesdienst

April 2015

- 03.04. **Karfreitag**
Gottesdienst mit Abendmahl in der **Ebenholz-Kirche**
(Pfarrer J. Jung)
Musikalische Gestaltung:
Ildiko von Rakssanyi und Christa Ratjen
- 05.04. **Ostersonntag**
Gottesdienst mit Abendmahl (Pfarrer Ullrich)
- 12.04. 1. Sonntag nach Ostern (Quasimodogeniti)
Gottesdienst (Pfarrer Schaffer)
- 19.04. 2. Sonntag nach Ostern (Misericordias Domini)
Gottesdienst (Pfarrer Zilker)
- 25.04 **Samstag Abendgottesdienst 19:00 Uhr**
(Pfarrer Jung)
- 26.04. 3. Sonntag nach Ostern (Jubilate)
kein Gottesdienst
- ## Mai 2015
- 03.05. 4. Sonntag nach Ostern (Kantate)
Gottesdienst (Pfarrer Ullrich)
- 10.05. 5. Sonntag nach Ostern (Rogate)
Gottesdienst in der **Ebenholz-Kirche** (Pfarrer J. Jung)
mit Gospelchor REACH OUT! der Kirchengemeinde
Eschach (Ravensburg) *Anm: Pfr. Zilker singt mit*
- 14.05. Christi Himmelfahrt
kein Gottesdienst
- 17.05. 6. Sonntag nach Ostern (Exaudi)
Gottesdienst (Pfarrer Ullrich)
- 24.05. Pfingstsonntag
Gottesdienst mit Abendmahl (Pfarrer Dagmar Magold, Genf)
- 25.05. Pfingstmontag
kein Gottesdienst
- 30.05. **Samstag Abendgottesdienst 19:00 Uhr**
(Pfarrer Jacquemar)

Termine

Ökumenischer Fastenopfergottesdienst

**Ökumenischer Gottesdienst in der Johannes-Kirche in Vaduz
Gemeinsam mit dem Fastenopfer Liechtenstein: "WIR TEILEN"**

Am Sonntag, dem 1. März, findet um 10 Uhr in der evangelisch-lutherischen Johanneskirche ein ökumenischer Fastenopfergottesdienst statt.

Die Gestaltung des Gottesdienstes liegt in den Händen von Pfr. Dr. Johannes Jung unter Mitwirkung von Mitgliedern des Stiftungsrates "WIR TEILEN". In der Predigt soll das gemeinsame Nachdenken von Susanne und Mathias Simader der Betrachtung des Mottos der diesjährigen Fastenopferkampagne "Weniger für uns. Genug für alle" gelten. Das Vocalensemble "Amaryllis" unter der Leitung von Iris Engelfried-Meidert umrahmt den Anlass musikalisch.

Unter dem Leitgedanken "**Weniger für uns. Genug für alle**" thematisiert die Kampagne 2015 die Auswirkungen unseres Überkonsums auf das Klima und auf die benachteiligten Menschen, besonders in südlichen Breitengraden. Diese sind von den Folgen des Klimawandels am stärksten betroffen. Wir setzen uns für eine gerechtere Welt ein, in der die Menschen miteinander teilen und jeder gleichermaßen ein würdiges Leben führen kann.

Das Fastenopfer Liechtenstein: "WIR TEILEN" wird mit den Spendengeldern der Aktion 2015 die Lebensgrundlagen der Fischerfamilien auf den Philippinen ebenso unterstützen, wie die Beschaffung von Wasser auf Haiti und in Ecuador, sich für Bildung in schwierigem Umfeld in Brasilien und Burkina Faso einsetzen und in Namibia die von Sr. Leonis Care Center eingeleiteten Bemühungen fortsetzen.

Im Zeichen der Solidarität sind Sie zu diesem besonderen Gottesdienst ganz herzlich eingeladen.

Adressen:

Kirche: Johanneskirche, Schaanerstr. 22, 9490 Vaduz

Internet: www.luth-kirche.li

eMail: luth-kirche@adon.li

Pfarramt: Eggasweg 10, 9490 Vaduz
Tel. (00423) 232 2515,
Fax (00423) 232 8161

Vertretung in der Vakanzzeit:
Evangelische Kirche Liechtenstein
Pfarrer Johannes Jung
Fürst Franz-Josef-Strasse 11
FL-9490 Vaduz
Tel. +423 232 21 42
Mobil +41 78 610 96 77
pfarramt@kirche.li

Präsident: Dr. Markus Meidert
Brata 10, 9493 Mauren,
Tel. 373 3582

Konten:

Postcheck: 70-6189-3
Liechtensteinische Landesbank AG, Vaduz: Konto-Nr.
201.477.07
Bitte Verwendungszweck angeben